Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 4 (1857)

Artikel: Sprachliche Erläuterungen

Autor: Frommann, G. Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-179149

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Doch deini Lêider wèr'n léb·n,
Su lang á˜ Nörnberg stèit,
Und wenn á' drüber unser Sprâuch·
Am End· verlur·n gèit. 35

Und mancher G·lêrtá wérd si' no'
Bá dir erhûl·n an Râut,
Wenn längst des bissla Stáb vo˜ dir
Verwèit der Wînd scho˜ hâut.

Und unsri Enk·l wèr·n si' 40
Erfreuá, grod wêi mir,
An Den, wos du uns g·sungá hâust,
Und dankbar sei˜ dərfür.

Schlâuf· wûl! wêi á' áf dèrá' Welt
Vergèit die Pracht, der Glânz, — 45
Dir legt die Nâuchwelt, grôd· wêi wir,
Aff 's Grôb dei˜n Dichterkrânz.

Karl Weiss.

Sprachliche Erläuterungen
des Herausgebers.

Joh. Wolfg. Weikert's Nekrolog s. oben, S. 84.

1) *Frêijâu·r*, Frühjahr. Die Nürnberger Mundart verwandelt das lange ü (mhd. üe; ebenso œ und das ursprünglich diphthongische ie) in *êi*, d. h. langes é mit nachklingendem kurzen i, und â in âu, d. h. langes â mit folgendem kurzen u. Vergl. nachher: *grêint*, grünt; *blêit*, blüht; *vərgnêigt*, vergnügt; — *dêi*, die, diese; *êiz*, *êizet*, jetzt (alt ieze); *wêi*, wie; *Lêider*, Lieder; — *dàu*, da; *ámâul*, einmal; *hâust*, *hâut*, hast, hat; *nâu'*, nach; *Sprâuch*, Sprache; *Râut*, Rath; *schlâuf·*, schlafe.

3) *mər*, man; Z. II, 191, 17. — 4) *gàər*, gar. Dem Halbvocal r klingt ein dumpfes ə vor; vgl. *Jâuər*, *gèərn* (zweisylbig), *wàər*. Schm. §. 521. 113. 116. — *mouß*, muss. Das dem mhd. uo entsprechende nhd. û (u) wird zu *ou*: *gout*, *Mout*. — *vərgèi*, vergehen; ê wird *èi*: *èierst*, erst; *stèit*, *verwèit*. Über den gekürzten Infinitiv nach Hülfsverben vgl. Z. III, 124.

6) *dərher*, daher; Z. III, 128. 136. 250, 64.

7) *wàu*, wo; langes ô wird zu *àu*. — *allizamm*, allezusammen; Z. III, 172, 21.

8) *wèr'n*, werden; Z. II, 191, 15. — 9) *á'*, auch; Z. II, 76, 2, 3. 191, 13.

9) *bá*, bei. Das nhd. ei, das auch mhd. ein ei (ahd. ai) ist, wird mundartlich meist zu *á* (*á*), während das aus mhd. î entwickelte nhd. ei in der Regel unverändert bleibt, ausnahmsweise (wie in *bá*, *básamm*, als ein verklingendes ei) auch zu kurzem á wird. Vergl. unten: *áner*; einer; *hámm*, heim; *mán· i'*, mein' ich.

14) *wunderli'*, wunderlich. Abfall des auslautenden ch (g) s. Z. II, 338, 1 und vergl. *i'*, ich.

16) *sû áner*, solch einer; Z. III, 215, 13. 229, 10. 282, 98. — *êiz*, *êizət* (unten, Z. 28), jetzt; Z. I, 131, 11. — *von əs*, von uns; Z. II, 75, 11. 562, 16. 566, 22.

18) *in*, den; Z. III, 392, 3, 2. — 22) *nèr*, nur; Z. III, 224, 7.

24) *náu'*. d. i. nach, für darnach (*dərnâu'*, *nâuchət*); Z. II, 83, 7. 276, 46. 423, 57. — *èrst*, als Adv., neben dem adjectivischen *èiərst:* Z. 22. — *dərzielt*, erzählt: Z. III, 104. 135. 449.

26) *senn s'*, sind sie; Z. I, 222, 4. — *Zeck*, m., *Zecke*, f., acarus reduvius, ein Insect, das sich in die Haut gewisser Thiere (Hunde, Schafe, Kühe etc.) einfrisst; daher bildlich von Menschen in verschiedener Beziehung (Festhalten, Ausdauer, strotzende Dicke) gebraucht; mhd. zecke, m., engl. tick, tike, niederd. *têke*, franz. le tic, la tique, ital. zecca; vergl. bair. *Zecke*, f., Klette; *zecken*, necken, *zeckeln*, zappeln, auch *zicken*, niederd. *ticken*, leicht berühren; engl. tickle, kitzeln. Schm. IV. 222. Zarncke, zu Brant's Narrensch., 436. Diez, rom. Wbch. 376. Nemnich, Polyglotten-Lex. I, 19 f. — Zu *hock·n* vgl. Z. II, 83, 8. III, 215, 10.

27) *fortá*, fort, hinweg; vielleicht aus fortan. Vgl. Z. III, 193, 133.

28) *s·n*, sie ihn. — *Roches*, m., der Rochuskirchhof bei Nürnberg, wo Weikert in dem Grabe Nr. 1469 begraben liegt; ebenso: der *Johannes*.

41) *mir*, wir; ebenso unten, Z. 46, wo zur Vermeidung der Zweideutigkeit das bereits in die Mundart eingedrungene hochd. wir gebraucht wurde. Z. II, 192, 20. III, 174, 237.

44) *dèrá'*, auch *dèrer*, dat. fem. sing. des Artikels, mit verdoppelter Endung für die demonstrative Bedeutung: dieser. Z. III, 175, IV, 1.

Ostfriesische Mundart.

·n grôt pəramməl um ·n pâr drüp nàt. *)

·t wêr väör ·n lütji vêrtein dâg·, às ·k ni' anners wêt, do gung Jimm· Tadd·n — he ·s bakker, mù' 'i wêt·n — ik segg·, do gung Jimm· Tadd·n jûst na d· mäöl·n to, um ·n sàkvùl mél to hâl·n. As he nu turs· - murs· sîn gang so hendrûßelt, hœrt he van Lübb· Suntkəs sîn hûs her ·n wambannig gəschèl un gəbalsk. „Wil ·k wedd·n, segt he, „dat Lübb· sîn Bér·ndji ·t màl fèl wær um het.“ U^t nêschirigheit blivt he väör ·t fenster stân, klopt an ·t middəlmantji un röpt: „Bér·ndji,“ segt he, „wat geit di an, mîn lêv·? het dîn kàt kûskell·n?“ „Schît ôk AB-bôk!“ segt se (·t stekt häör

*) Ein Seitenstück zu Scribe's „Glas Wasser“ und Shakespeare's „Viel Lärm um Nichts.“